wie Baldamus mitteilt, allerdings olivengrün oder von düsterem braunrötlichen Purpur gewesen, während die Eier der Honigfresser gewöhnlich weiß, mehr oder weniger trübrötlich angelaufen und mit bräunlichroten Flecken versehen sein. Aber auch mehrere olivengrüne und olivenbraune Färbungen kämen bei den Honigfressern vor, und die Eier anderer Pfleger des Bronzekuckucks seien, wie die der meisten Arten, auf weißem Grunde ziegelrot gefleckt, und in solchem Falle zeige auch das Kuckucksei diese Kleidmale. Nach Levaillant soll, wie Baldamus mitteilt, der Kapkuckuck *(Cuculus capensis)* drei Eier in die Nester des „Capocvogels" (*Petrocincla superciliosa*) legen, was von Tait konstatiert werde. Der Kapkuckuck solle aber auch die Nester anderer kleiner Vögel benutzen. Die Eier seien nach Levaillant blassrot, mit hellbraunen Flecken versehen, und denen des genannten südafrikanischen Vertreters des Rotkehlchens sehr ähnlich. Die Eier unseres Rotkehlchens seien nur etwas weniger lebhaft gefärbt, als die des Capocvogels oder Kaprotkehlchens, das mit unserem Rotkehlchen in jeder Hinsicht außerordentliche Aehnlichkeit zeige. Die Eier von *Cacomantis flabelliformis*, der in Australien lebt, sind nach Baldamus denen von *Acanthiza pusilla* äußerst ähnlich und unterscheiden sich von ihnen lediglich durch ihre Größe. Ramsay beschreibe sie als zart weiß mit hellbraunen, tiefblauen und lilafarbenen Schmitzen und Flecken, und blass lilafarbenen Schalenflecken. Manche seien überall fein gesprenkelt, und ihre Zeichnung sei wie verwaschen, andere seien abstechender gezeichnet. Die Zeichnung bilde zuweilen einen deutlichen Gürtel, der mitunter durch einen Haufen sehr tief gefärbter Flecke unterbrochen sei. Diese Eier seien aber von denen eines andern Pflegers sehr verschieden, dessen Eier einfarbig hellrötlich chokoladefarbig seien. Die Eier von *Eudynamis taitiensis*, der auf Neuseeland und vielen Inselgruppen Polynesiens lebt, scheinen nach Baldamus in Bezug auf ihre Färbung und Zeichnung hauptsächlich für die Nester der Honigfresser bestimmt zu sein.

(Fünftes Stück folgt.)

Einige Beobachtungen über die Frühfliegende Fledermaus *Panugo noctula* (Daubenton).

Von Dr. **F. Helm.**

Obwohl in allen Naturgeschichten der Säugetiere hervorgehoben wird, dass die Frühfliegende Fledermaus unter sämtlichen einheimischen Arten der Flattertiere am zeitigsten munter wird und herumfliegt[1]), so glaube ich doch, dass

1) Blasius äußert sich in seiner Fauna der Wirbeltiere Deutschlands B I, p. 53 darüber in folgender Weise: „Diese Art ist die kräftigste aller einheimischen Fledermäuse, fliegt am höchsten und kommt abends am frühesten zum Vorschein. Zuweilen fliegt sie schon etliche Stunden vor Sonnenaufgang".

In Koch, Das Wesentliche der Chiropteren p. 241 heißt es darüber: „Sie trägt den Namen „Frühfliegende Fledermaus" mit vollem Recht, indem sie meist schon vor der Abenddämmerung ihre Schlupfwinkel verläßt; an heiteren Herbsttagen soll sie nach Kolenati schon nachmittags gegen 3 Uhr umher-

einige von mir darüber angestellte Beobachtungen nicht ganz ohne Interesse sein dürften. Es sind das die nachstehenden.

1890. Am 7. Okt. bei trübem Wetter und Windstille flogen gegen 4 Uhr nachmittags, als es noch ganz hell war, denn es fing gegen 5 Uhr erst an dunkel zu werden, 2 Exemplare in großer Höhe (in doppelter bis dreifacher Häuserhöhe) über dem Eingangsteil des Großen Geheges bei Dresden Gegen 5 Uhr trieben sich daselbst 8—10 in gleicher Höhe herum, 2 Individuen thaten dies außerdem auch noch über der Weisseritz und dem Kleinen Gehege.

Am 2. Nov. gegen $^1/_2$1 Uhr mittags flog bei ruhigem, warmem Wetter 1 Exemplar ebenfalls in großer Höhe über dem Walde am Frauenteich bei Moritzburg lange Zeit umher, stieg mitunter sogar noch höher führte und auch kühne Schwenkungen und Bogen aus. Nach einiger Zeit gesellte sich zu ihr eine zweite, und beide tummelten sich dann, während ein leichter Wind sich erhob und die Sonne die Wolken durchbrach, noch eine Zeit lang gemeinschaftlich in der Luft herum.

1891. Den 17. März bei hellem, sehr warmem Wetter und mässigem Winde flog 1 Exemplar gegen 4 Uhr nachmittags wiederholt über die Große Lache im Großen Gehege bei Dresden. Diese Lache befand sich damals an der nach Uebigau führenden Lindenallee. Die Fledermaus flatterte nur einige Meter über dem Wasserspiegel hin und her, senkte sich auch 6—8mal zu demselben nieder und berührte ihn auch wiederholt, wie die daselbst sich bildenden Ringe aufs deutlichste bewiesen. Das Senken geschah in der Weise, dass die Fledermaus jedesmal im Bogen von der Lache wegflog, sich ihr darauf wieder näherte und dann eintauchte. Dabei scheute sie nicht im geringsten die mit dem Zufüllen der Lache beschäftigten Leute und Fuhrwerke, einmal kam sie bei ihrem niedrigen gradlinigen Fluge auch so nahe an mir vorbei, dass ich sie hätte mit einem Stock herunterschlagen können. Nach einiger Zeit besuchte sie auch eine benachbarte kleinere Lache, senkte sich ebenfalls bis zum Spiegel derselben einigemale nieder und begab sich darauf zu einer der in der Nähe befindlichen starken Linden. Dort hakte sie sich am Stamme in der Gegend der Abgangsstelle der unteren Aeste ein, kletterte aber dann verhältnismäßig schnell $^3/_4$ m höher (an den Stamm) hinauf bis zu einer Stelle, an welcher ein starker Ast abging. Dort drehte sie sich um, sodass der Kopf nach unten gerichtet war, krallte sich mit den Hinterbeinen an einer von der Sonne beschienenen Stelle fest, zog den Kopf etwas ein und blieb bewegungslos hängen. Als ich nach $^1/_2$ Stunde an diese Stelle zurückkehrte, hatte die Fledermaus ihren Platz noch nicht verlassen, auch wurde ihr Rücken immer noch von der Sonne getroffen. Zweifellos hatte die Fledermaus keine andere Absicht, als sich von der Sonne bescheinen zu lassen.

Den 2. Mai bei mäßigem Winde und Sonnenschein kreiste am Schloßteiche von Moritzburg gegen $^1/_4$12 Uhr vormittags 1 Exemplar erst um die Kronen hoher Bäume, begab sich darauf in ziemlicher Höhe und gerader Richtung über dem Teiche dem Schlosse zu.

Am 20. Nov. trieb sich ein Exemplar trotz Sonnenscheins und mäßigen Windes gegen 3 Uhr nachm. in ziemlicher Höhe über dem Dippelsdorfer Teiche bei Moritzburg umher. Mitunter beschrieb es auch kühne Bogen nach oben oder unten. Ich verbarg mich so gut als es ging am Zapfenhause des Teiches, und so lange ich daselbst ruhig war, flog auch die Fledermaus geradlinig in der Nähe hin und her. Sobald ich mich aber bei ihrem Herannahen bewegte, lenkte sie von ihrer bisherigen Richtung ab und schwenkte zurück. Erst als ich mich auf der anderen Seite des Häuschens verbarg, flog sie auf der gegenüberliegenden Seite desselben wieder vorbei. Ging ich aber an meinen alten Platz zurück, so vermied die Fledermaus die Stelle sofort wieder.

Den 6. Dez. $^1/_4$1 Uhr mittags, als ein starker Wind wehte und die Sonne schien, flatterte in Höhe des Schlosses 1 Exemplar über dem rechten Moritzburger Schlossteiche, ohne durch den Wind im geringsten von ihrer geraden Flugrichtung abgelenkt zu werden, ja, sie verschwand endlich sogar in der Richtung, aus welcher der Wind kam.

---

fliegen. Brehm II. Aufl. sagt über sie: „Nicht selten sieht man sie einige Stunden vor Sonnenuntergang, und falls man so sagen darf, oft genug im Kampfe mit Raubvögeln.

Verlag von Eduard Besold (Arthur Georgi) in Leipzig. — Druck der kgl. bayer. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Helm Franz

Artikel/Article: Einige Beobachtungen über die Frühfliegende Fledermaus Panngo noctula (Daubenton). 383-384